

Wir wollen es weiter kurz machen: Die Forellen wuchsen in den Gebirgsteichen ausgezeichnet, aber sie mußten über 1500 m Höhe bleiben. Jeder Versuch, sie tiefer hinunter zu bringen, endete schief und weil Ost-Java nur wenig Bäche in dieser Höhe hat, setzten wir unsere Jungfische im Kawi-Weliran-Massiv aus und hofften auf Fortpflanzung. Um die Lachse waren wir besonders besorgt. Sie wuchsen den Teichen nur allzu gut und wir brachten es nicht übers Herz, das einzig Richtige zu tun, nämlich ein Festessen mit den in Indonesien gezüchteten Lachsen zu veranstalten. Es wäre etwas Einzigartiges gewesen. So aber setzten wir eines Tages unsere 178 Lachse in den Redjoso-Bach, der zur Javasee führt, und niemand hatte Hoffnung, sie je wiederzusehen. Das nächste Jahr brachte zufällig eine scharfe Trockenzeit, in der in Ost-Java beinahe alle Flüsse austrockneten, so daß wir auch die Ost-Java-Forellen abbuchen mußten.

Inzwischen aber waren West-Java-Forellen in Erscheinung getreten: Über unsere Versuche waren Mitteilungen in den Zeitungen erschienen, und mehrere reiche Geschäftsleute, die große Bungalows in den Bergen besaßen, bekamen Interesse für die Sache. Der Flugzeugverkehr war schnell besser geworden und so ließ ein reicher Engländer aus New Zealand, wo man im Hochgebirge schon lange Forellen züchtete, Eier kommen. Wir brüteten sie für ihn im Preanger Hochland in West-Java aus, und die dortigen kühlen, wasserreichen Bäche boten mit ihrem vielfältigen Insektenleben den Fischen einen sehr guten Aufenthalt. Schon im nächsten Jahre fingen die Engländer, die prompt jeden Sonntag 250 km reisten, um einige Stunden lang mit der Kunstfliege fischen zu können, laichreife Weibchen und später wurden selbst Jungfische in den Bächen oberhalb Sukabumī festgestellt. Beim Ausbruch des Pazifischen Krieges im Jahre 1942 hatten mehrere Bäche West- und Zentraljavas bereits einen guten Regenbogenbestand, und wenn der Appetit die Bewohner der javanischen Berge nicht dazu verleitet hat, mit dem gefährlichen Gift der Derrisliane den Salmoniden zu Leibe zu gehen, dann leben sie heute noch.

Aufgaben und Ziele unserer Sportfischereivereine

Antworten auf unsere Rundfrage Nr. 1 in Heft 1/1950

Nachstehend veröffentlichen wir die Anregungen eines seit 47 Jahren an vielen Wässern und in mehreren Vereinen tätig gewesenenen, heute noch aktiven Sportfischers und den kurzen Wunsch des ältesten österreichischen Vereines bezüglich der

Fischereikarte

„Es wäre Aufgabe der Sportfischereivereine, bei den maßgebenden Stellen dahingehend einzuwirken, daß für unseren an sich kleinen Bundesstaat überall gültige Fischereikarten ausgegeben werden, damit der Sportfischer nicht gezwungen ist, für jedes Bundesland eine eigene Fischerkarte zu lösen, was mit unnötigem Geld- und Zeitaufwand verbunden ist.“

R. D a m a s c h k a, Wien

„Wünsche für die Zukunft: Schaffung eines einheitlichen Fischerbüchels für ganz Österreich, ungefähr in der Anlage, wie diese früher bestanden haben.“

Österr. Fischereigesellschaft, Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aufgaben und Ziele unserer Sportfischereivereine - Antworten auf unsere Rundfrage Nr. 1 in Heft 1/1950 132](#)